

„Zwinglis Hütte.“

(Fortsetzung zu 2, 222 f.)

Da das Geburtshaus Zwinglis zu den ehrwürdigsten Erinnerungen unseres Reformators gehört und in dieser Zeitschrift in Wort und Bild schon wiederholt Beachtung gefunden hat, wird es nicht verdriessen, auch diejenigen Verse zu vernehmen, die der Bruder von Johann Georg Schulthess, Sohn, der Theologie-Professor Dr. Johannes Schulthess, 21 Jahre nach dem betreffenden Berichte seines Bruders (s. „Zwingliana“ 1906, Nr. 2 und 1908, Nr. 1), bei Anlass der 300-jährigen Erinnerungsfeier an die zürcherische Reformation, hat erscheinen lassen. Wir geben das Gedicht hier wieder nach dem Druck in Johann Melchior Schulers „Huldreich Zwingli, Geschichte seiner Bildung zum Reformator des Vaterlandes“, 2. Ausg., Zürich 1819. Zu Anfang des Buches, noch vor der Widmung desselben an Prof. Dr. Johannes Schulthess, kommt, unter der Überschrift „Zwinglis Hütte 1796“, das uns bereits bekannte Gedicht, unterzeichnet „J. Georg Schulthess, Diakon.“ Daran schliesst sich nun als Fortsetzung:

1818.

Eitel dein Kummer, mein Bruder! Sie blieb noch stehen, die Hütte,
zwey Jahrzehende, trotz gräulichem Wetter und Sturm,
bis sich verhundertzahrte zum dritten Mahle der Hochtage,
welcher dem Volke das Licht wieder in Zwingli gebracht.
Um so älter sie nun, wird frischer und heller die Lehre
von dem schwarzen Gebälk strahlen in flammender Schrift
jenes Feuers, womit einst wurden geweiht die Apostel,
dann auch im heimischen Land Zwingli vor allen getauft —
„diese Wahrheit: Was thöricht, unedel und schwach vor der Welt ist,
„das erwählte sich Gott, unter dem niedrigsten Dach
„bildend heimlich den Helden zum wundermächtigsten Siege
„über alles, was hoch prangt in den Augen der Welt.“

Johannes Schulthess, D.

Undankbare, was baut Ihr dem grössten der kirchlichen Helden
euers Vaterlands längst Obelisk nicht auf?
Nirgends ein Denkmahl, nirgends von Erz und Marmor ein Bildniss,
seinem Nahmen zum Schild noch bey der spätesten Welt!
Freund, nicht des Schildes bedarf sein Nahme, der schirmt sich selber;
schirmt ja seiner Geburt Hütte noch wundersam stets.
Bauet immer Palläst' und errichtet Tropäen und Hallen,
Bögen ihres Triumphs, Würgern der Menschheit zum Dank;
tiefere Rührung erzeugend, einflössender heilige Ehrfurcht
wird diess Hüttchen, wenn schon jene vermalmt sind, noch stehn.

Ebenderselbe.

Wir sehen, dass sich die dichterische Ader von Joh. Georg Schulthess, Vater, nicht nur auf den gleichnamigen Sohn, sondern auch auf dessen jüngeren Bruder Johannes, lebend von 1763 bis 1836, vererbt hat, über welchen zu vergleichen ist O. Hunzikers Darstellung in der Allgem. deutsch. Biographie, Bd. 32, S. 697 ff; biographisches Material enthält auch die genannte Buch-Widmung Schulers an seinen väterlichen Freund.

Schulers Jubiläumsschrift (XXVIII + 404 S.) interessiert uns dann aber auch noch durch ihre Wiedergabe eines Kupfers von der Zwinglihütte auf dem Titelblatt. Der Zeichner ist B. Bullinger, der Kupferstecher J. Hürlimann. Gegenüber den in „Zwingliana“ (I. Bd. S. 46 und Jahrg. 1905 Nr. 2) mitgeteilten Bildern zeigt dasjenige in Schuler die Hütte mehr von links (vom Beschauer aus) und mit Ausblick auf Wildhaus mit seinen zwei Kirchtürmen. Auffällig ist an diesem Bilde, dass die grosse Stube rechts vom Eingange statt fünf nur vier Fenster nebeneinander hat, was natürlich eine Unrichtigkeit der Zeichnung ist.

Dass sich, als Vorlegkupfer, endlich auch Zwinglis Bild, gezeichnet von Oeri, gestochen von J. Hürlimann, in Schulers hübscher Schrift findet, mag hier nur so nebenbei bemerkt werden.

Dr. Ad. Lechner, V. D. M., Bern.

Aus Zwinglis Bibliothek.

Wir setzen hier die in „Zwingliana“ 2, 180 ff. begonnenen Mitteilungen fort und erwähnen zunächst, dass wir über Zwinglis lateinische Bibel schon früher (1,117) berichtet haben. Die folgenden Bücher gehören der Kantonsbibliothek an. Von ihnen sind einige der letzten auf dem Zwinglimuseum ausgestellt.

III.

Sammelbände.

Sign. III. M. 89. Drucke von 1515 und 1516, wie folgt:

Von 1515: zwei Schriften Rhenans, Scholien zu Seneca und Synesius, und zwei von Erasmus, Moriae encomium und Epistola ad Dorpium. Von 1516: Erasmus, Theodori Gazae Thessal. grammaticae institutiones und Colloquiorum familiarium incerto autore libellus graece et latine. Auf dem Vorsetzblatt:

Est Vldrici Zinlij Doggij.